

Kultur

Kultur-Spektrum

Juni / Juli

ZUSAMMENGESTELLT VON
SIEGFRIED FORSTER***„Eine Kultur ohne Komplexe“**

verspricht Frankreichs neuer Kulturminister *Renaud Donnedieu de Vabres*. „RDDV“ gilt als Liebhaber von Opern und zeitgenössischem Tanz, aber sein Leitmotiv lautet: „Jede Kunst-disziplin, jeder Kulturbereich muss das größtmögliche Publikum erreichen.“ Sein programmatisches Ziel: „Ich will der Minister sein, der Arbeitsplätze im Kulturbereich kreiert.“ Das Kulturmagazin „Les Inrockuptibles“ hatte hingegen – unterstützt von prominenten Intellektuellen und Künstlern wie *Jacques Derrida*, *Christian Boltanski*, *Jean-Jacques Lebel* – den Ex-UMP-Sprecher als „Minister gegen die Intelligenz“ bezeichnet und ihm nicht nur seine Teilnahme an einer von schwulenfeindlichen Sprüchen begleiteten Demonstration gegen den zivilen Solidaritätspakt PACS im Jahr 1999 vorgeworfen, sondern auch seine fehlende Glaubwürdigkeit. Im Februar 2004 war RDDV zu einer Geldstrafe von 15 000 Euro wegen Geldwäsche verurteilt worden.

Cannes 2004

Die Goldene Palme 2004 erhielt *Michael Moore* für seinen Dokumentarfilm „Fahrenheit 9/11“, der sich gegen die Bush-Familie richtet. Als erster deutscher Film seit 11 Jahren (1993) wurde das Drama „Die fetten Jahre sind vorbei“ von *Hans Weingartner* mit *Daniel Brühl* in den Hauptwettbewerb aufgenommen.

Nach einem eher enttäuschenden Festival im vergangenen Jahr zeichneten sich die 57. Internationalen Filmfestspiele (12.–23.5.) unter Jury-Präsident *Quentin Tarantino* durch einen starken Hauptwettbewerb mit insgesamt 18 Beiträgen aus.

Gérard Depardieu

ist mit 3 Millionen Euro Frankreichs bestbezahlter Schauspieler. Allein für „Tais-toi!“ bekam er 1,5 Millionen Euro. *Jean Reno* und *Daniel Auteuil* verdienten jeweils 2 Millionen Euro. An 7. Stelle führt *Nathalie Baye* mit 690 000 Euro die Rangliste der Schauspielerinnen an. Insgesamt gingen die Gehälter der Stars 2003 jedoch um 30 Prozent zurück, – eine Folge des Rückgangs der Kino-Besucherszahlen um 7 Prozent auf 172 Millionen).

Paris Cinéma

Costa-Gavras ist Präsident der 2. Ausgabe dieses Film-Festivals vom 30.6.–13.7., das im vergangenen Jahr mit Vorpremierer und Stars 70 000 Zuschauer in die Kinos lockte.

Kino und französisches Chansons

Parallel zur Ausstellung „Ein Jahrhundert französisches Chanson“ veranstaltet die Bibliothèque Nationale vom 26.7.–15.7. an den Wochenenden ein Spezial-Filmprogramm rund um französische Chansons – ausgewählt vom Centre national de la Cinématographie.

* *Siegfried Forster*, Paris-Info, lebt als freier Journalist in Paris.

Pina Bausch

gastiert bis zum 22.6. im Pariser Théâtre de la Ville mit 20 Tänzern ihres Tanztheaters Wuppertal für ihre „Création 2003“. Ein 3-Stunden-Stück inspiriert von Istanbul, der Szenographie von Peter Pabst, Musik von Tom Waits und Tangos von Astor Piazzolla.

Myung-Whun Chung

führt am 14.6. im Pariser Théâtre des Champs-Élysées mit seinem Philharmonie-Orchester von Radio France „Ein Heldenleben“ von Richard Strauss und „Des Knaben Wunderhorn“ von Gustav Mahler auf. Christoph Eschenbach präsentiert am 16. und 17.6. mit seinem Orchester de Paris im Théâtre Mogador die Welturaufführung von „Dillon“ im Rahmen des Berlioz-Gedenkjahres. Vom 11.–31.7. möchte das Festival von Radio France in Montpellier sowohl unbekanntere Werke neben Jazz und Meisterwerken der Opernkunst aufführen. Das Orchestre National de France unter der Leitung von Armin Jordan macht mit dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauss den Auftakt. Am 25.7. ist eine absolute Rarität zu hören: „Giuseppe“ von Pietro Raimondi – drei Oratorien, die zunächst getrennt, anschließend gleichzeitig gespielt werden.

„George Sand – eine Europäerin im Berry“

Das 200-jährige Jubiläum der Schriftstellerin wird in ihrer Heimatregion vom 10.7.–10.10. mit drei Ausstellungen gefeiert. Das Château Naillac in Blanc präsentiert „Die Familie von George Sand“, im Château d’Ars unweit von Chatre geht es um die „politischen Debatten und Ideen von George Sand“, die Archives Départementales in Châteauroux thematisieren den „Feminismus in der Zeit von George Sand“.

Im Pariser Musée de la Vie romantique wird vom 29.6.–28.11. „George Sand – eine Künstler-Natur“ geehrt und u.a. erstmals das Privat-Museum von Sand gezeigt, das sieben Delacroix-Gemälde umfasst.

Christian Boltanski

zeigt vom 16.6. bis zum 4.1.2005 seine Installation „Das Schattentheater“ im Pariser Museum für Kunst und Geschichte des Judentums. Gleichzeitig sind dort Werke des 1885 in Bulgarien geborenen Künstlers „Pascin“ (16.6.–12.9.) zu sehen. Der skandalträchtige Pascin war Mitarbeiter des Münchners Simplicissimus, bevor er 1905 nach Paris ging und zu einer der Größen der „École de Paris“ aufstieg.

Das Musée d’art moderne in Straßburg

widmet bis zum 20.6. eine Ausstellung dem deutschen Maler Paul Klee. Ein Schwerpunkt der Präsentation liegt dabei auf seinem Malunterricht und seiner Faszination von der Natur als Quelle seiner Inspiration.

Louvre

Die Ausstellung „Ivoires“ versammelt Meisterwerke aus Elfenbein „vom alten Orient bis zu modernen Zeiten“ aus zahlreichen Jahrhunderten und Zivilisationen der fünf Kontinente (25.6.–30.8.). Die Pariser Fondation Cartier zeigt bis zum 10.10. eine von Jean Paul Gaultier konzipierte Schau „Pain Couture“. Das Musée d’Orsay zeigt bis zum 5.9. eine Werkschau mit Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen von Johan Barthold Jongkind (1819–1891). Das nationale Museum für asiatische Künste, das Pariser Musée Guimet, präsentiert vom 16.6.–13.9. den zeitgenössischen chinesischen Maler „Sanyu“.

Das Musée de Brou in Bourg-en-Bresse

entführt uns vom 12.6.–12.9. in die „Traum-Landschaften von Gustave Moreau (1826–1898)“. Das Chagall-Museum in Nizza ehrt vom 3.7.–11.10. „Arnulf Rainer“. Der 1929 geborene österreichische Künstler wurde bei seinen Werken oftmals von Chagall und von alten Bibel-Illustrationen inspiriert.